



THE FOG OF WAR

Produktion: @radical.media/
Senart Films Production in as-
sociation with Globe Depart-
ment Store, USA 2003; *Regie:*
Errol Morris; *Kamera:* Peter
Donahue, Robert Chappell;
Schnitt: Karen Schmeer, Doug
Abel, Chyld King; *Musik:*
Philip Glass; *Format:* Do-
kumentarfilm, OmU, 106 Min.,
35 mm; *Verleih:* movienet Film
GmbH, Rosenheimer Str. 52,
81669 München, Tel.
089/489530-51, Fax -56;
www.movienetfilm.de; *Preise:*
"Bester Dokumentarfilm"
OSCAR 2004;
Kinostart: 30. September 2004

Robert S. McNamara ist eine der umstrittensten Figuren der amerikanischen Zeitgeschichte. Als Verteidigungsminister unter Kennedy und Johnson war er einer der Hauptverantwortlichen im Vietnamkrieg. In "elf Lektionen" reflektiert er sein politisches Leben. Der Regisseur korrigiert McNamaras Sicht der Geschichte nicht, sondern vertraut auf die Fähigkeit des Zuschauers, sich eine eigene Meinung zu bilden.

McNamara verblüfft durch provokante Einsichten in die Moral und Ethik politischen Handelns und die Logik militärischen Denkens. Er schildert die massiven Bombardierungen japanischer Städte im März 1945, an denen er beteiligt war, bei denen mehr Zivilisten getötet wurden als durch den Abwurf der Atombombe. Hätten die USA den Krieg verloren, räsontiert er, wären er und der verantwortliche General Le May als Kriegsverbrecher verurteilt worden.

"Versetze Dich in Deinen Feind", lautet eines seiner Grundprinzipien, dessen Bedeutung er während

der Kubakrise erkannte. Kennedy folgte damals diesem Grundsatz und vermied so eine nukleare Katastrophe. McNamaras Bereitschaft, sich dem früheren Gegner anzunähern, zeigt seine Teilnahme an den Veranstaltungen zum zwanzigjährigen Jahrestag des Kriegsendes in Vietnam. Erfolglos versuchte er Johnson seinerzeit vom Abzug amerikanischer Truppen in Vietnam zu überzeugen. Blinde Flecken weisen seine Reflexionen jedoch auf, wenn es um die eigene Verantwortlichkeit geht.

Aus Interviews, Archivmaterial und jüngst freigegebenen Tonbandaufnahmen aus dem Weißen Haus ist ein facettenreiches Porträt des einstigen Politikers entstanden. Die Gespräche über Schuld und Verantwortung, in denen sich Einsicht, Blindheit und Logik eines Kriegsstrategen verbinden, fügen sich zu einem beunruhigenden Lehrstück über die Grenzen politischer Lernfähigkeit, von der das Überleben der Menschheit abhängt.



Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute mehr als 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2006

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury